

Hoffnung für das hessische Wiesenjuwel?! Erfolgreiche Zusammenarbeit im Braunkehlchen-Schutz

Franziska Schmidt und Matthias Korn

Hope for the jewel of the Hessian meadows?! Successful cooperation in Whinchat conservation

Since 2016 there have been intensive conservation efforts for the Whinchat *Saxicola rubetra* in the Lahn-Dill district (Hesse, Germany) to conserve the species in Hesse in the long term. After a steady increase in areas with conservation measures in the last years, a higher breeding success was observed in 2020. This gives hope that the Whinchat population in the Lahn-Dill district can recover in the future. To make this possible, future measures (mowing areas, reduction of woody plants) should lead to a joining-up of the existing breeding areas, while further nature conservation goals and climate effects should be considered. Much has already been achieved through the intensive cooperation of the parties involved. This joint work is to be continued and expanded in the coming years.

Key words: Whinchat, *Saxicola rubetra*, bird protection area, conservation measures, conservation project

Franziska Schmidt, Jordanstraße 2, 35764 Sinn, Deutschland
E-Mail: Schmidt@LPV-Lahn-Dill.de

Matthias Korn, Rehweide 13, 35440 Linden, Deutschland
E-Mail: Matthias.Korn@BFF-Linden.de

Hintergrund

Obwohl das Braunkehlchen *Saxicola rubetra* europaweit gesehen (noch) nicht als gefährdet eingestuft wird (BirdLife International 2016), nehmen die Bestände in Deutschland immer weiter ab (Gerlach et al. 2019). Die Ursachen wurden schon oft benannt. Der Verlust von geeigneten Brutgebieten durch vermehrte Düngung, Einsatz von Pestiziden, Verlust von Randstreifen, Aufforstung und Verbuschung; der fehlende Bruterfolg aufgrund einer immer früheren und häufigeren Mahd und erhöhter Prädationsdruck sind nur einige Beispiele (Bastian 2018). Neueste Untersuchungen gehen davon aus, dass vor allem ein unzureichender Reproduktionserfolg Hauptgrund für die sinkenden Braunkehlchen-Zahlen sind und weniger die Situation in den Überwinterungsgebieten (Hulme und Cresswell 2012, Fay et al. 2020).

Auch in Hessen sind die Bestände rapide eingebrochen. Selbst in den Europäischen Vogelschutzgebieten (SPAs) wurden zwischen 2006

bis 2016 Rückgänge von bis zu 50 % beobachtet (u. a. Korn et al. 2008, Korn und Hormann 2017). Einige Bereiche sind mittlerweile komplett verwaist. Aufgrund der rapiden Abnahmen, die durch das Monitoring der Vogelschutzwarte offenbart wurden, und den immer noch fehlenden Maßnahmenplänen der SPAs in Hessen, initiierte die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V. (HGON) 2016 ein „Braunkehlchen-Projekt“. Seitdem gibt es im Lahn-Dill-Kreis (Hessen, Deutschland) intensive Schutzbemühungen, an denen sich mittlerweile viele Akteure beteiligen. Über den Beginn des „Braunkehlchen-Projektes“ und die Maßnahmen wurde bereits ausführlich im Journal WHINCHAT 4 berichtet (Schmidt und Korn 2019). Die Bemühungen der letzten vier Jahre zeigten hierbei erste Erfolge, denn der rapide Bestandsrückgang konnte gestoppt werden. In diesem Bericht sollen die Erfahrungen und die Zusammenarbeit der Akteure in 2020 und Pläne für die nächsten Jahre im Fokus stehen.

Projektgebiet

Noch um 1950 war das Braunkehlchen ein sehr häufiger Brutvogel in Hessen (Gebhardt und Sunkel 1954), doch aktuell liegen vor allem aus den südlichen Landkreisen keine Meldungen mehr vor. Es wird davon ausgegangen, dass es inzwischen weniger als 250 Brutpaare in Hessen gibt

und die Mehrzahl aller Paare (min. 65 %) im Lahn-Dill-Kreis brüten (Wichmann und Bauschmann 2018). Um die Art auch langfristig als Brutvogel zu erhalten, ist es entscheidend, in diesen Gebieten Schutzmaßnahmen zu etablieren. Der Lahn-Dill-Kreis (LDK) liegt im Westen von Mittelhessen an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (Abb. 1). Im Norden des Landkreises befinden

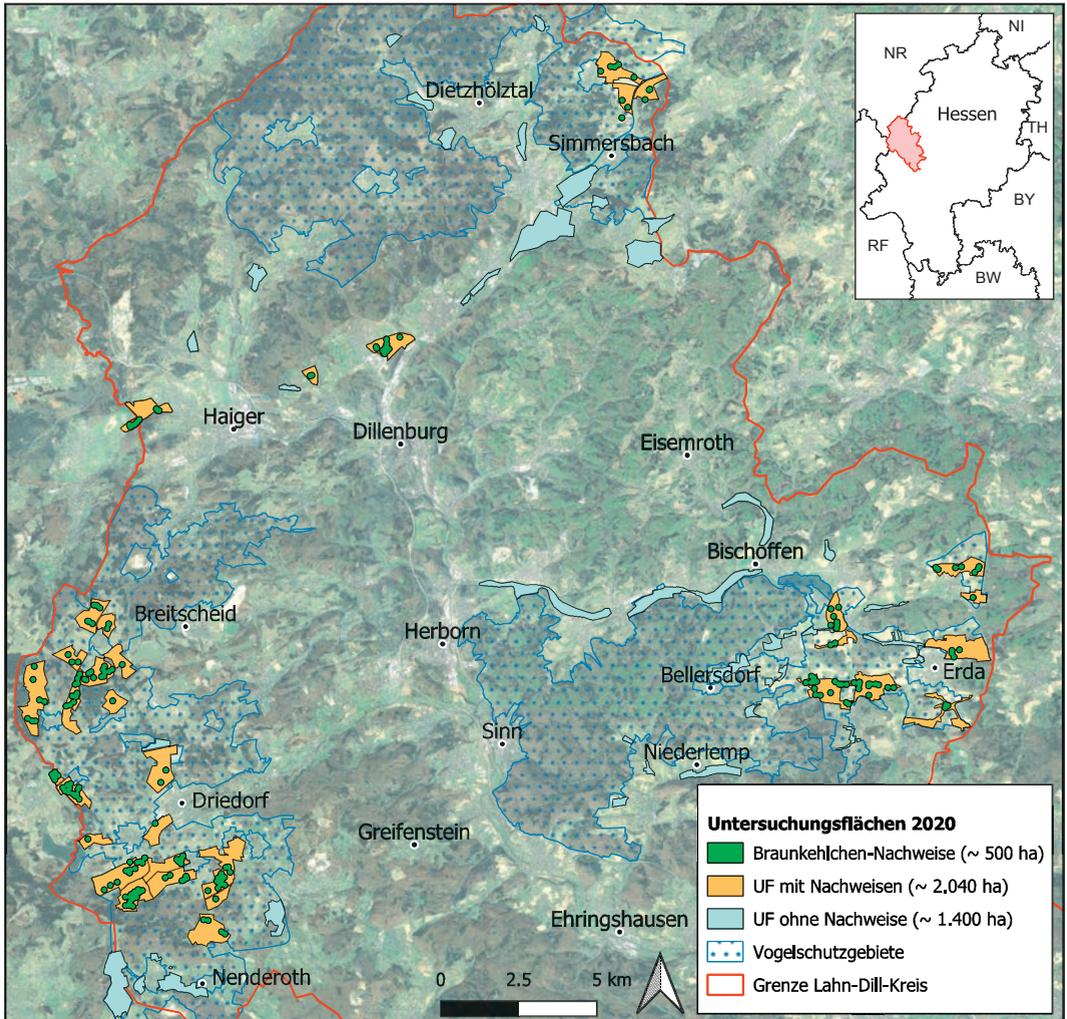


Abb. 1. Das Projektgebiet befindet sich im Lahn-Dill-Kreis an den Grenzen zu Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. In allen Untersuchungsflächen haben aktuell oder in der Vergangenheit Braunkehlchen gebrütet. Geht man von einer mittleren Reviergröße von 3 ha pro Brutpaar aus, haben die Braunkehlchen in 2020 etwa 500 ha der Fläche besiedelt (grün). – *The project area is located in Lahn-Dill district on the borders to North Rhine-Westphalia and Rhineland-Palatinate. Whinchats have currently or in the past bred in all study areas. Assuming an average territory size of 3 ha per breeding pair, the Whinchat occupied about 500 ha of the area in 2020 (green).*

sich drei der fünf bedeutendsten Vogelschutzgebiete für das Braunkehlchen in Hessen: 5314-450 „Hoher Westerwald“, 5316-401 „Wiesentäler um Hohenahr und die Aartalsperre“ und 5115-401 „Hauberge bei Haiger“ (Abb. 1), alle Gebiete zählen großräumig zum Westerwald. Zusammen mit den Vorkommen in den zwei anderen Bundesländern stellt die Westerwaldpopulation das aktuell größte Vorkommen des Braunkehlchens in den westlichen Bundesländern dar.

Maßnahmen und Erfolge 2020

Gemeinsam den Bruterfolg erhöhen. Seit 2018 erfassen die HGON, die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (VSW), seit 2019 auch die Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill e.V. (LPV) und weitere Ehrenamtliche nahezu alle Braunkehlchen-Brutpaare im Lahn-Dill-Kreis. Diese Daten ermöglichen es uns, Schutzmaßnahmen sehr gezielt im Gebiet zu ergreifen. Zu den Maßnahmen gehören die Anlage von überjährigen Altgrasstreifen (möglichst 5 bis 10 m breit) und Spätmahdflächen mit Schnittzeitpunkten nach dem 1. bzw. 15. Juli. Beides kann in Hessen über das Hessische Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen (HALM) gefördert werden. Hier ist die Abteilung für den ländlichen Raum des Lahn-Dill-Kreises (AIR) zuständig. Auf Grundlage der 2019 erhobenen Daten hat die AIR weitere Landwirtinnen und Landwirte angesprochen und weitere Maßnahmenflächen zum Schutz der Braunkehlchen akquirieren können, sodass das Jahr 2020 gleich mit einem deutlichen Zuwachs an Maßnahmenflächen begonnen hatte. Insgesamt wurden im Jahr 2020 etwa 3.440 ha von den Erfassern untersucht, wobei viele ehemalige Brutgebiete verwaist waren. Geht man von einer mittleren Reviergröße von 3 ha pro Brutpaar aus, besiedeln die Braunkehlchen im Lahn-Dill-Kreis aktuell nur noch 500 ha (Abb. 1).

Im gesamten Projektgebiet kommen wir aktuell auf etwa 41 km Länge Altgrasstreifen in unterschiedlichen Stadien (neue, ein- und mehrjährige), auf denen im Frühjahr 2020 etwa 1.400 künstliche Sitzwarten aus Bambus und Schilfrohr ausgebracht wurden, sowohl linear entlang von Gräben und Bächen als auch in Form von Clustern (Feulner et al. 2017). Das Ausbringen der künstlichen Sitzwarten erfolgt seit 2018 durch die HGON im Auftrag der AIR und dient vor allem der Aufwertung neuer Maßnahmenflächen, die aktuell noch nicht über ausreichend Sitzwarten verfügen. Für

etwa 215 ha gab es in diesem Jahr Nutzungsvereinbarungen zwischen den Landwirten und der AIR, die den Mahdzeitpunkt betrafen. Sie sollten frühestens ab 1. Juli gemäht werden, mindestens 70 ha davon sogar erst ab 15. Juli. Darüber hinaus haben mehrere Landwirtinnen und Landwirte zugesichert, auch ohne vertragliche Vereinbarungen die Mahd aufzuschieben, falls Braunkehlchen auf ihren Flächen brüten sollten.

Da es in der Vergangenheit außerhalb der Maßnahmenflächen teils hohe Brutverluste durch die Mahd gab, wurde die Kommunikation zwischen allen Beteiligten in 2020 nochmals deutlich erhöht. So wurden die ersten Erfassungsdaten der LPV, VSW und HGON bereits Anfang Juni an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AIR weitergeleitet, sodass diese die Landwirtinnen und Landwirte ggf. informieren konnten. Die trockenen Sommer der letzten Jahre führten jedoch auch in unserem Projektgebiet zu einer Futternapppheit und nicht alle landwirtschaftlichen Betriebe konnten auf das Heu verzichten. Dank der vielen Akteure im Gelände konnten jedoch individuelle Lösungen gefunden werden. Die Nester wurden in diesen Fällen lokalisiert und markiert und durch das Aussparen von Teilbereichen ist es gelungen, den Bruterfolg der Braunkehlchen zu verbessern, ohne dass die Landwirtinnen und Landwirte komplett auf die Mahd verzichten mussten (Abb. 2A–C).

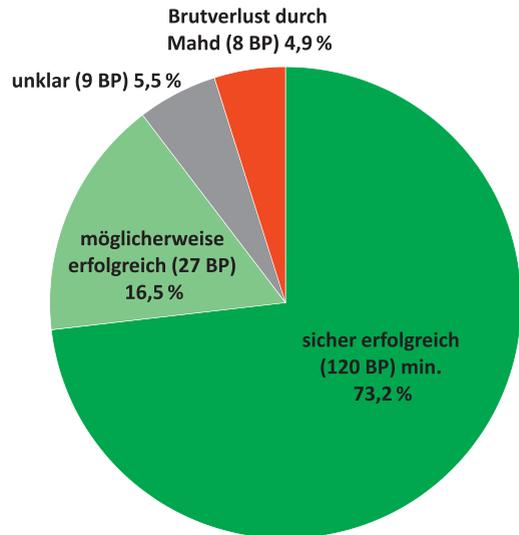
Um die landwirtschaftlichen Betriebe zu unterstützen und ihr Engagement auch außerhalb von Förderprogrammen zu honorieren, haben die LPV und die HGON bereits 2019 öffentlich dazu aufgerufen, Braunkehlchen-Pate zu werden. Jeder Bewirtschafter, auf dessen Flächen Braunkehlchen erfolgreich brüten konnten, bekam eine Urkunde und eine Dankeschön-Prämie in Höhe von 30 € je Brutpaar, welche durch die Patenschaften finanziert wurden. So haben wir 2019 für 124 Brutpaare Paten gesucht und gefunden und konnten entsprechend alle Dankeschön-Prämien auszahlen. Aufgrund der positiven Resonanz wurde die Aktion 2020 fortgesetzt und die Bürgerinnen und Bürger hatten wieder die Möglichkeit, ihre lokalen Landwirtinnen und Landwirte im Artenschutz direkt zu unterstützen. In 2020 konnten 164 sichere Brutpaare festgestellt werden, von denen mindestens 120 nachweislich erfolgreich gebrütet haben und bei denen flügge Jungvögel beobachtet werden konnten (min. 73 %). Bei 27 weiteren Brutpaaren ist der Erfolg nicht sicher nachgewiesen, aber aufgrund der Mahdtermine doch



Abb. 2A-C. Um den Bruterfolg der Braunkehlchen zu erhöhen, werden Maßnahmen auch individuell mit den Landwirten abgestimmt. So wurden 2020 Nester gezielt gesucht und ein Teil der Wiesen von der Mahd ausgespart. A: Ein warnendes Braunkehlchen-Weibchen ist ein gutes Zeichen für Jungvögel in der Nähe. B: Die Neststandorte werden nur grob identifiziert und der Bruterfolg aufgrund der Sichtung von flüggen Jungvögeln geschätzt. C: Als Markierung, welcher Bereich ausgespart werden soll, werden farblich markierte Bambusstäbe oder mobile Zaunpfosten verwendet. – *To increase the breeding success of the Whinchat, measures are also coordinated individually with farmers. In 2020, for example, nests were specifically searched for and parts of the meadows were excluded from mowing. A: A warning female Whinchat is a good sign of young birds nearby. B: Nest locations are only roughly identified and breeding success is estimated from sightings of fledged young birds. C: Color-coded bamboo poles or portable fence posts are used to mark which area to exclude.*

Aufn.: A + C LPV Lahn-Dill, B Siegbert Werner

Abb. 3. Von 164 sicheren Braunkehlchen-Brutpaaren haben im Jahr 2020 mindestens 120 erfolgreich gebrütet, sodass flügge Jungvögel beobachtet werden konnten. Bei 27 weiteren Brutpaaren ist der Erfolg nicht sicher nachgewiesen, aber aufgrund der Mahdtermine sehr wahrscheinlich. Bei nur acht Paaren wurden Verluste aufgrund der Mahd während der Brutzeit festgestellt. Lediglich bei neun Brutpaaren, die ihr Gelege vorzeitig aufgegeben haben, sind die Ursachen unklar. – *Of 164 confirmed Whinchat breeding pairs, at least 120 successfully bred in 2020, so that fledged young birds could be observed. For 27 additional breeding pairs, success has not been verified, but is highly likely based on mowing dates. Losses due to mowing during the breeding season were only observed for eight pairs. Only in nine breeding pairs that abandoned their clutches prematurely were the causes unclear.*



sehr wahrscheinlich. Bei nur acht Paaren wurde ein sicherer Verlust aufgrund der Mahd während der Brutzeit festgestellt (4,9 %). Im Jahr 2018 lag die Zahl noch bei mindestens 50 Brutpaaren, sodass hier ein deutlicher Rückgang der Verluste zu verzeichnen ist. Lediglich bei neun Brutpaaren, die ihr Gelege vorzeitig aufgegeben haben oder wo keine Jungvögel nachgewiesen werden konnten, sind die Ursachen unklar und können unter Umständen auf Prädation zurückzuführen sein (Abb. 3). Nach Bastian und Bastian (1996) können jährliche Prädationsverluste von 45 % bis 50 % kompensiert werden, wenn keine weiteren Verluste durch die Landwirtschaft auftreten. Wir gehen daher davon aus, dass Prädation als Verlust- und Rückgangsursache in unserem Projektgebiet eine untergeordnete Rolle einnimmt.

Dank der umfangreichen Braunkehlchen-Erfassung der letzten Jahre und der damit verbundenen Datengrundlage konnten die Schutzmaßnahmen gezielt in die Brutgebiete der Braunkehlchen gelenkt werden, sodass mittlerweile 61 % aller Brutpaare auf Maßnahmenflächen festgestellt wurden. Zu den Maßnahmenflächen werden hier jene gezählt, bei denen eine vertragliche Verpflichtung zwischen der AIR und den Landwirten bezüglich späterer Mahd und/ oder Schonstreifen bestand. Zwischen den Regionen gibt es jedoch deutliche Unterschiede (Abb. 4). So ist die Abdeckung mit Maßnahmenflächen in Hohenahr (89 %) und im Westerwald (65 %) sehr gut, wäh-

rend in den nördlichen Gebieten nur 10 % der Braunkehlchen auf Maßnahmenflächen festgestellt wurden. Jedoch gibt es in den nördlichen Gebieten teils mündliche Vereinbarungen, dass die Landwirtinnen und Landwirte die Mahd freiwillig aufschieben, wenn Braunkehlchen auf ihren Flächen festgestellt werden. Der Zuwachs an Maßnahmenflächen in den letzten Jahren und der deutlich erhöhte Bruterfolg lassen hoffen, dass sich der Braunkehlchen-Bestand im LDK künftig auch wieder erhöhen kann. Für 2021 ist wieder eine gemeinsame Erfassung und ein stetiger Datenaustausch zwischen den Akteuren geplant, um die Entwicklung weiter zu beobachten und Landwirtinnen, Landwirte und Behörden fachlich zu unterstützen.

Zielkonflikte im Naturschutz identifizieren und lösen. Bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen für das Braunkehlchen werden oftmals breite Brachestreifen entlang der Gewässer vorgeschlagen. Durch die Anlage dieser Brachestreifen kann es zu Konflikten mit den Erhaltungszielen für Grünland-LRTs (*6230, 6410, 6510, 6520) in FFH-Gebieten sowie für gefährdete und geschützte Pflanzenarten kommen. Im Bearbeitungsgebiet finden sich auf diesen Uferstreifen teilweise Grünlandbestände, die noch magerer und artenreicher als die angrenzenden Wiesen sind und deshalb als Rückzugsraum für geschützte Arten wie z. B. Orchideen dienen. Als

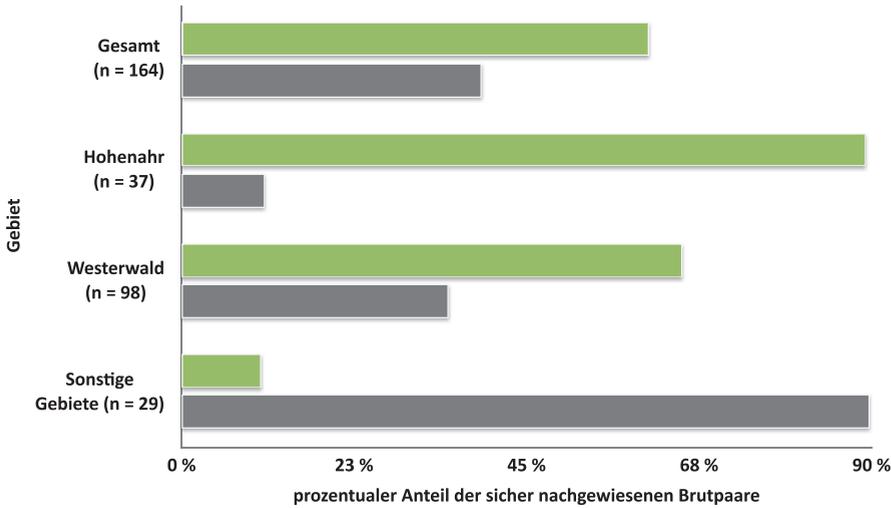


Abb. 4. Im Jahr 2020 hatten 61 % aller Brutpaare auf Maßnahmenflächen gebrütet (Flächen mit später Mahd und/ oder Schonstreifen an Gräben). Dieser Anteil variiert jedoch stark (zwischen 10 und 89 %) zwischen den einzelnen betreuten Gebieten (grüne Balken: Brutpaare auf Maßnahmenflächen, graue Balken: Brutpaare außerhalb von Maßnahmenflächen). – *In 2020, 61 % of all breeding pairs had nested on treatment areas (areas with late mowing and/or protective strips along ditches). However this proportion varies greatly (between 10 and 89 %) between the individual processing areas. Green bars: breeding pairs on treatment areas, gray bars: breeding pairs outside treatment areas.*

Grünland-LRT zeichnen sie sich weiterhin teilweise durch einen besseren Erhaltungszustand als die angrenzenden Wiesen aus. Durch ein längeres Brachlegen dieser Streifen und die damit verbundene Verfüllung kann es sowohl zur Artenverarmung als auch zum Ausfall geschützter Arten kommen, z. B. durch Ausdunkeln niedrigwüchsiger Arten oder eine ausbleibende Verjüngung bei Arten mit schwacher Keimlingsentwicklung.

Spätmahdstreifen und -flächen können, gut gewählt, auch dem botanischen Artenschutz dienen. Allerdings können sie, z. B. beim LRT Pfeifengraswiese, die Samenreife der spät ab Anfang Juli blühenden Kennarten verhindern und somit den LRT schädigen.

2020 wurde deshalb begonnen, solche Zielkonflikte anhand von 4 Beispielsräumen aufzuarbeiten und differenzierte Lösungen vorzuschlagen. Als erstes Ergebnis zeigt sich, dass es hierbei in Zukunft zielführend sein wird, die gewählten Maßnahmen wie spätere Mahd anhand der konkret vorkommenden Grünlandtypen und geschützten/ gefährdeten Arten parzellenscharf festzulegen, sofern es sich um FFH-Gebiete handelt.

Den Offenlandcharakter erhalten. Neben der direkten Gefährdung von Gelegen hat das Braunkehlchen in den letzten Jahrzehnten in vielen Gebieten geeigneten Lebensraum verloren. Vergleicht man aktuelle und ehemalige Braunkehlchen-Gebiete im Lahn-Dill-Kreis im Luftbild, so stellt man schnell fest, dass heute vor allem Gräben und Nassflächen deutlich mehr Gehölze aufweisen als noch um 1960 (natureg.hessen.de, z. B. Wiesen bei Münchhausen/Mademühlen). Um den Offenlandcharakter für das Braunkehlchen zu erhalten und wiederherzustellen, wurde die LPV Lahn-Dill 2018 von der Abteilung für den ländlichen Raum des Lahn-Dill-Kreises mit der Umsetzung von Entbuschungsmaßnahmen in FFH- und Vogelschutzgebieten beauftragt. Die LPV kümmert sich um die Planung und die Abstimmungen und übernimmt die Bauleitung und Dokumentation. Umgesetzt werden die Maßnahmen meist von Landwirten und lokalen Forst- oder Landschaftsbaubetrieben. Bis November 2020 wurden so 56 Maßnahmen, auf schätzungsweise 13 ha verteilt, umgesetzt bzw. befinden sich aktuell in der Umsetzung. Die Erfahrungen der letzten Jahre

haben gezeigt, dass sich die Gehölzreduktionen in den Brutgebieten positiv auf den Braunkehlchen-Bestand und deren Ansiedlungsverhalten auswirken können. So wurden nach der Entfernung von Gehölzen südlich Großaltenstädten in 2019 zwei Braunkehlchen-Brutpaare im nahen Umkreis nachgewiesen, wo zuvor länger keine Braunkehlchen gebrütet hatten. Bei der Umsetzung der Gehölzentrfernungen werden weitere Naturschutzziele berücksichtigt. FFH-Gehölz-Lebensraumtypen und ggf. Habitatbäume bleiben erhalten. Bei der Auswahl der Zuwegung zu den Maßnahmen werden botanisch wertvolle Wiesen ausgespart oder es wird z. B. mit Seilzugtechnik gearbeitet. Aber auch die Nachpflege der Gehölzmaßnahmen ist extrem wichtig. Neuausschläge von Weiden und Erlen können innerhalb von ein bis zwei Jahren wieder bis zu fünf Meter hoch werden (Abb. 5). Bereiche mit zweijährigen, hohen und dichten Weidenneuausschlägen wurden von den Braunkehlchen in der Regel gemieden und die Reviere dort lokalisiert, wo der Weidenbestand noch locker gewesen ist. Negative Effekte der Gehölzmaßnahmen auf Braunkehlchen wurden bislang nicht festgestellt. Wie sich die Entbuschungsmaßnahmen auf das Ansiedlungsverhalten der Braunkehlchen auswirkt, soll dennoch künftig weiter beobachtet werden. Ergänzt werden Entbuschungen meist durch weitere geeignete Braunkehlchen-Schutzmaßnahmen, wie der Anlage von Altgrasstreifen oder Spätmahdflächen.

Fazit und Ausblick

Dank der intensiven Schutzbemühungen für das Braunkehlchen, konnten in den letzten Jahren schon einige Erfolge im LDK beobachtet werden. Die Bestände sind seit mehreren Jahren stabil. In den Kerngebieten wurden viele Maßnahmenflächen etabliert, in denen die Tiere erfolgreich Junge großziehen können und die Zusammenarbeit der Akteure und der regelmäßige Austausch sind stetig besser geworden. Die empfohlenen Maßnahmen zur Gehölzreduzierung werden weiter schrittweise umgesetzt und die bisherigen Vorschläge wurden Ende 2020 noch einmal anhand der aktuellen Datenlage priorisiert und ergänzt. Für 2021 ist die Gründung einer Projektgruppe geplant, um sich über künftige Ziele im Naturschutz auszutauschen und ein größeres Naturschutzprojekt im LDK zu planen. Dabei soll es nicht nur um das Braunkehlchen, sondern u. a. auch um die Entwicklung von Konzepten zur Lösung von Konflikten mit



Abb. 5. Neuaustriebe von Weiden waren nach zwei Jahren bis zu 5 Meter hoch und haben einen dichten Gehölzbestand gebildet. Eine Nachpflege von Entbuschungsmaßnahmen sollte daher immer zeitnah mit eingeplant werden. – *New willow saplings were up to 5 meters high after two years and have formed a dense stand of woody plants. Follow-up maintenance of de-bushing measures should therefore always be planned in good time.* Aufn.: LPV Lahn-Dill

anderen Naturschutzziele gehen und Klimaeffekte sollen berücksichtigt werden.

Ein großes Dankeschön soll an dieser Stelle an alle gehen, die sich im Braunkehlchen-Schutz engagieren und zum Erfolg beitragen, und an das Land Hessen, welches das Projekt finanziell unterstützt.

Zusammenfassung

Seit 2016 gibt es im Lahn-Dill-Kreis (Hessen, Deutschland) intensive Schutzbemühungen für das Braunkehlchen, um die Art in Hessen langfristig zu erhalten. Nachdem es in den letzten Jahren einen stetigen Zuwachs von Maßnahmenflächen gab, konnte in 2020 auch ein höherer Bruterfolg beobachtet werden. Dieser lässt hoffen, dass sich der Braunkehlchen-Bestand im Lahn-Dill-Kreis künftig auch wieder erholen kann. Um dies zu ermöglichen, sollen künftige Maßnahmen (Spätmahdflächen, Gehölzreduktion) zu einer Vernetzung der bestehenden Brutgebiete führen und weitere Naturschutzziele und Klimaeffekte berücksichtigt werden. Dank der intensiven Zusammenarbeit der Akteure konnte schon viel erreicht werden und die gemeinsamen Arbeiten sollen in den kommenden Jahren weiter bestehen und ausgeweitet werden.

Literatur

- Bastian H (2018) Erfolge im Braunkehlchenschutz – Beispiele aus Mitteleuropa. In: WhinCHAT 3: 68–74
- Bastian H, Bastian A (1996) Das Braunkehlchen: Opfer der ausgeräumten Kulturlandschaft. Aula-Verlag GmbH, Wiesbaden
- BirdLife International (2016) Whinchat – *Saxicola rubetra* The IUCN Red List of Threatened Species. <https://www.iucnredlist.org/species/22710156/87906903> (aufgerufen am 31.01.2021)
- Fay R, Schaub M, Banik MV, Border JA, Henderson IG, Fahl G, Feulner J, Horch P, Korner F, Müller M, Michel V, Rebstock H, Shitikov D, Tome D, Vögeli M, Gruebler MU (2020) Whinchat survival estimates across Europe: can excessive adult mortality explain population declines? *Animal Conservation*: acv.12594, doi: 10.1111/acv.12594
- Feulner J, Schneider F, Siering M (2017) Silberstreifen am Horizont? Singwarten für das Braunkehlchen. *Der Falke* 8/2017: 24–29
- Gebhardt L, Sunkel W (1954) Die Vögel Hessens. W. Kramer, Frankfurt/Main
- Gerlach B, Dröschmeister R, Langgemach T, Borkenhagen K, Busch M, Hauswirth M, Heinicke T, Kamp J, Karthäuser J, König C, Markones N, Prior N, Trautmann S, Wahl J, Sudfeldt C (2019) Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster
- Hulme MF, Cresswell W (2012) Density and behaviour of Whinchats *Saxicola rubetra* on African farmland suggest that winter habitat conditions do not limit European breeding populations. *Ibis* 154: 680–692, doi: 10.1111/j.1474-919X.2012.01258.x
- Korn M, Hormann M (2017) SPA-Monitoring-Bericht für das EU-Vogelschutzgebiet 5316-401 „Wiesentäler um Hohenahr und die Aartalsperre“ (Lahn-Dill-Kreis, Hessen). Büro für faunistische Fachfragen. Im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, Linden
- Korn M, Richter E, Schmidt P (2008) Grunddatenerfassung des EU-Vogelschutzgebietes „Wiesentäler um Hohenahr und die Aartalsperre“ (5316-401). Büro für faunistische Fachfragen. Im Auftrag des Regierungspräsidiums Gießen, Linden
- Schmidt F, Korn M (2019) Können wir unser „Wiesenjuwel“ retten? – Bestandsrückgang – Schutzmaßnahmen – Erfahrungen. WhinCHAT 4: 52–58
- Wichmann L, Bauschmann G (2018) Landesweites Monitoring seltener Brutvögel (MsB) – Brutbestandskataster für Braunkehlchen und Wiesenpieper in Hessen 2018. Gutachten der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, Friedberg



Franziska Schmidt (links), Jg. 1986, Studium der Biologie an der Justus-Liebig-Universität in Gießen mit den Schwerpunkten Tierökologie und Naturschutz. Seit 2019 als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill e. V. angestellt und für Maßnahmen zum Schutz von Braunkehlchen zuständig. Ehrenamtlich bei der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz aktiv.

Matthias Korn (rechts), Jg. 1963, Dipl.-Biologe, seit 40 Jahren Ornithologe, Geschäftsführer des Büros für faunistische Fachfragen, Mit-AK-Leiter der AG-Ornithologie der HGON e. V. seit über 25 Jahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [60_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Franziska, Korn Matthias

Artikel/Article: [Hoffnung für das hessische Wiesenjuwel?! Erfolgreiche Zusammenarbeit im Braunkehlchen-Schutz 49-56](#)